

Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Gelbrost im Wintergetreide

Dr. Harriet Gruber

Da im Ökolandbau kaum Möglichkeiten einer Reduzierung von Blatt- oder Ährenkrankheiten gegeben sind, ist die diesbezügliche Widerstandskraft der Sorten von besonderer Bedeutung. In den vergangenen drei Jahren trat Gelbrost (*Puccinia striiformis*) deutlich stärker auf, weil die wärmetolerante Rasse „Warrior“ die in den Sorten vorhandene Resistenz durchbrechen konnte. Weizen, Dinkel und Triticale wurden vielerorts so stark befallen, dass Ertragseinbußen nicht zu verhindern waren. Die Ergebnisse aus bundesweiten Sortenversuchen im Ökolandbau zeigen aber auch (der komplette Artikel wurde 2015 in der Novemberausgabe des Bioland-Fachmagazins von Urbatzka & Mücke veröffentlicht), dass im Mittel der Jahre 2014/15 große Unterschiede zwischen den Sorten auftraten. Die Boniturnoten (BN) reichen bei allen drei Arten von etwa 6 für einen starken Befall (BN 9 höchster Befall) bis hin zu unter 2 für einen schwachen Befall.

Triticale

Bei Triticale (Abb. 1) zeigte die Sorte Benetto eine hohe Anfälligkeit. Ihr, die über Jahre in hohem Umfang angebaut wurde, droht nun das Aus. Boniturergebnisse vom Standort Gülzow, die in die Gesamtauswertung eingeflossen sind, bestätigen die starke Anfälligkeit. Darüber hinaus zeigten auch die Sorten Silverado (in der Abb. nicht aufgeführt) und KWS Aveo eine geringe Widerstandsfähigkeit und werden in der Folge für den Anbau nicht mehr empfohlen. Dagegen erfährt die bereits 2009 zugelassene Sorte Tulus einen zweiten Frühling. Sie erreichte auch 2016 wieder geringe Befallswerte und ist außerdem wegen ihrer Pflanzenlänge und guten Erträge für hiesige Landwirte attraktiv. Dagegen fielen 2016 die bis dato empfohlene Sorte Securo und die ganz neuen Sorten Lombardo und Rhenio durch einen etwas höheren Befall im deutschlandweiten Ranking auf (Urbatzka 2016). Insgesamt war der Gelbrostdruck aber geringer als in den zwei Jahren davor.

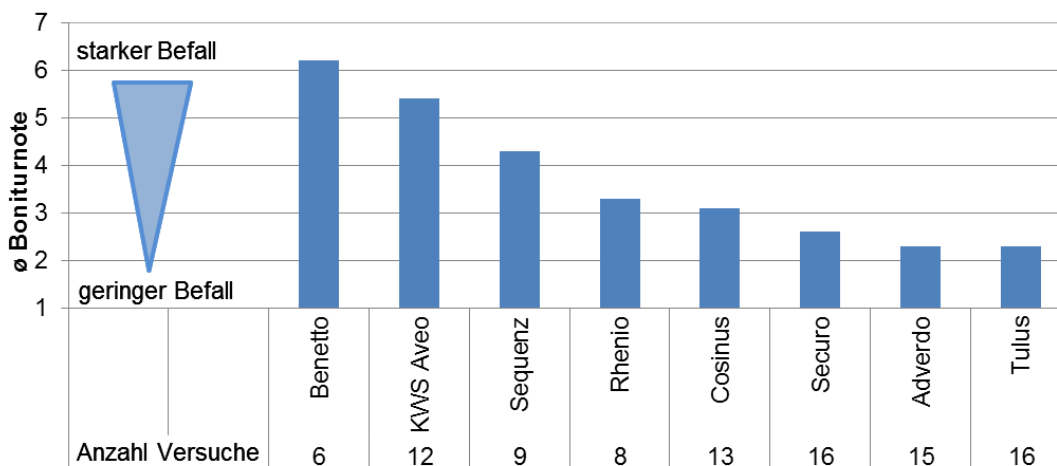


Abb. 1: Befall (BN) mit Gelbrost bei Wintertriticale in Abhängigkeit von der Sorte (Öko-LSV bundesweit, MW 2014/15, Urbatzka & Mücke 2015)

Winterweizen

Beim Weizen (Abb. 2) ergaben sich ähnlich starke Unterschiede zwischen den Sorten wie bei Triticale. Die noch vor kurzem weit verbreitete und empfohlene Sorte Naturastar ist 2016 aus dem Anbau weitestgehend verschwunden. Ihre Widerstandsfähigkeit war ähnlich gering wie die der Sorte JB Asano, die besonders wegen hoher Erträge angebaut wurde. Die Sorte Govelino, die in Versuchen

sehr gute Qualitäten erreichte, wurde ebenfalls stark vom Gelbrost befallen und lag auch 2016 wieder im ersten Viertel im Sortenvergleich (Urbatzka 2016). Der Anbau dieser aus ökologischer Züchtung stammenden Sorte, die auch aufgrund ihrer Langstrohigkeit gewählt wurde, könnte damit gefährdet sein. Die Sorte Lukullus, ebenfalls bevorzugt wegen ihrer guten Qualitäten angebaut, wies im Mittel der Jahre 2014/15 einen mittleren Befall auf, rangierte aber in 2016 noch vor der Sorte Govelino. Auch diese Sorte, die neben der geringen Widerstandsfähigkeit gegen Gelbrost auch eine unzureichende Winterfestigkeit aufweist, könnte zukünftig weniger gefragt sein. Ähnliche Werte ergaben sich auch bei der C-Sorte Landsknecht, die 2016 von bundesweit 37 geprüften Sorten am stärksten befallen war. Allerdings hat diese Sorte in Öko-Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern keine Anbaubedeutung. Auch 2016 waren die Sorten Butaro und Bernstein, beides Qualitätsorten, nur wenig vom Gelbrost befallen. Beide Sorten haben damit auch zukünftig gute Chancen am Ökosaatgutmarkt stärker nachgefragt zu werden.

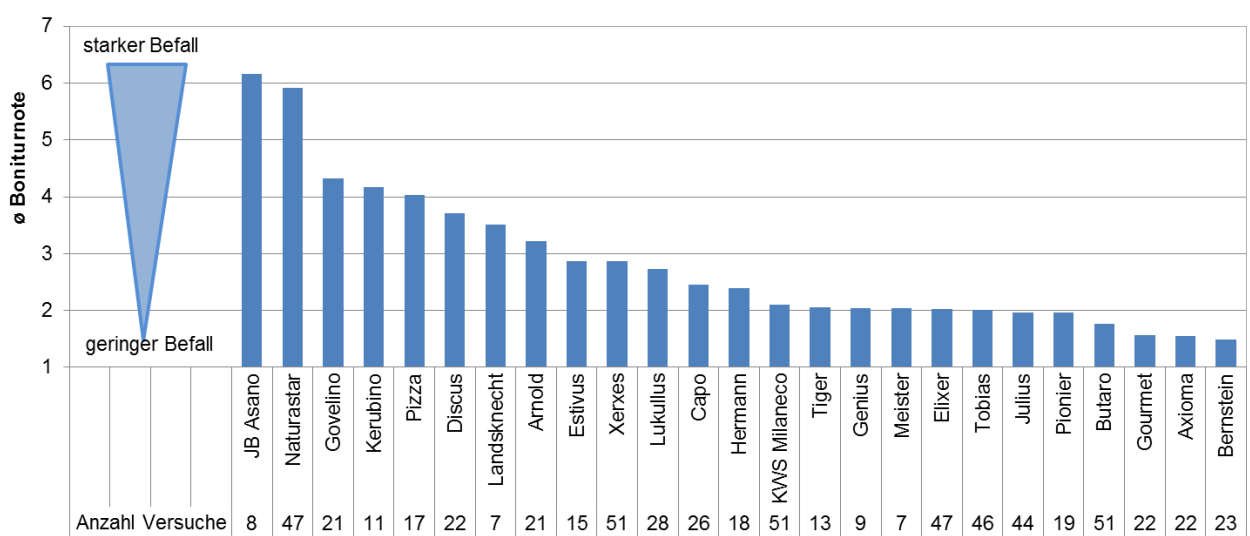


Abb. 2: Befall (BN) mit Gelbrost bei Winterweizen in Abhängigkeit von der Sorte (Öko-LSV bundesweit, MW 2014/15, Urbatzka & Mücke 2015)

Dinkel

Der Dinkelanbau hat in Mecklenburg-Vorpommern eine deutlich geringere Bedeutung als zum Beispiel in Bayern und Baden-Württemberg. Dennoch haben sich in der Vergangenheit Landwirte für Sortenversuche am Standort Gülzow ausgesprochen. Daher wurden seit 2014 Versuche mit einem im Norden abgestimmten Sortiment durchgeführt. In die Auswertung 2014/15 flossen auch Ergebnisse aus Mecklenburg-Vorpommern ein, 2016 wurden die Versuche wegen Auswinterung vorzeitig abgebrochen.

Der Gelbrostbefall im Dinkel war im Mittel der Jahre 2014/15 ähnlich hoch wie bei Winterweizen und Triticale (Abb. 3). Während der Befall 2016 allgemein etwas geringer war, traten bei Dinkel ähnliche Boniturwerte auf wie im Vergleichszeitraum davor. Auch das Sortenranking hat sich 2016 kaum verändert. Die Sorten Filderstolz und Ebners Rotkorn waren im Mittel der einbezogenen Standorte am stärksten befallen und zeigten am Standort Gülzow in der Folge auch deutliche Ertragseinbußen (Wegner et al. 2016). Die Sorten Frankenkorn, Zollernspelz und Badenstern dagegen wiesen eine sehr

gute Widerstandskraft gegen Gelbrost auf und erreichten im Mittel der Jahre 2014/15 gute bis sehr gute Erträge. Auch 2016 bestätigten sie dieses Ergebnis an 13 bzw. 9 Standorten deutschlandweit.

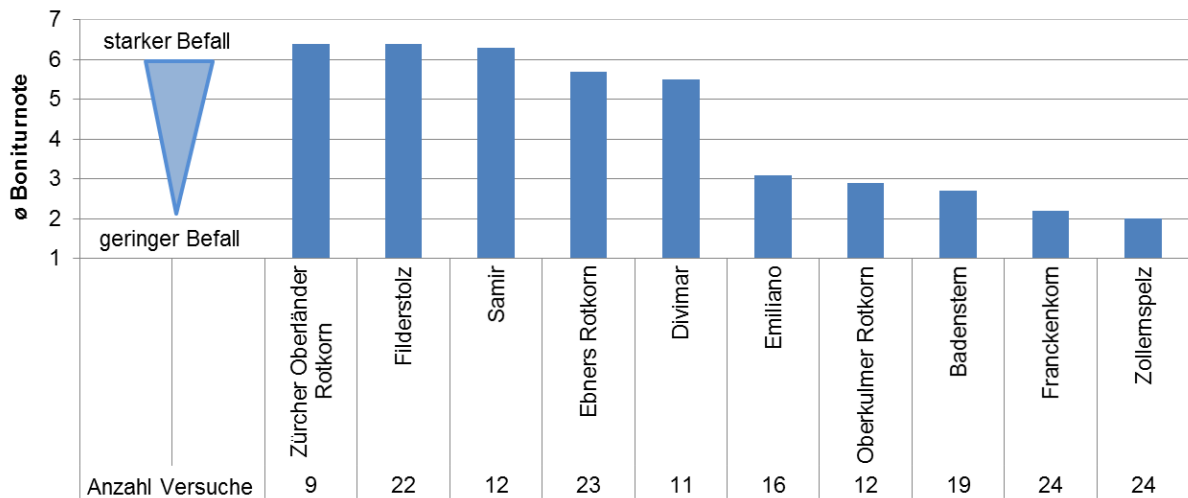


Abb. 1: Befall (BN) mit Gelbrost bei Dinkel in Abhängigkeit von der Sorte (Öko-LSV bundesweit, MW 2014/15, Urbatzka & Mücke 2015)

Fazit

- Gelbrost kann nach milden Wintern im Getreide ein Problem sein.
- Über die Sortenwahl kann dem Pilzbefall begegnet und Ertragseinbußen begrenzt werden.
- Weizen, Triticale und Dinkel weisen große sortenbedingte Unterschiede im Befall auf.
- Die Widerstandskraft gegen Gelbrost kann unter Zuhilfenahme von Sortenbewertungen und Boniturergebnissen von Bund und Ländern eingeschätzt werden.
- Da starker Gelbrostbefall zu hohen Ertragseinbußen führt, sollte sich jeder Landwirt vor der Sortenentscheidung genauestens informieren.

Literatur

- Urbatzka P., M. Mücke (2015): Der Gelbrost bleibt ein Problem. Bioland Heft 11 (2015), Seite 12-14
- Urbatzka P. (2016): Gelbrostbefall, deutschlandweite Boniturergebnisse. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, unveröffentlicht
- Wegner C., H. Gruber, A. Zenk (2016): Sortenbericht Ökologischer Landbau 2015, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern